

90 Jahre Wildbach- und Lawinenverbauung

Im Dezember 1974 veranstaltete die forsttechnische Abteilung für Wildbach- und Lawinenverbauung, aus Anlaß ihres 90jährigen Bestehens, eine sehr gut gestaltete und übersichtliche Ausstellung mit eindrucksvollen Großfotos.

VERSCHIEDENES, DAS UNSER HAUS BETRIFFT:

Das Haus der Natur im Fernsehen

Am Montag, dem 14. Oktober 1974, um 20.00 Uhr wurde unserem Hause im Österreichischen Fernsehen wieder einmal eine 20-Minuten-Fernsehsendung gewidmet, wofür wir besonders Herrn Dr. SCHWARZBACH bestens danken.

Diese Sendung fand nicht nur Anklang, sondern erweckte auch großes Interesse, wie uns von vielen Seiten berichtet wurde. Ihre merkbare Folge war ein Anstieg der Besucherzahl in der folgenden Woche, vor allem am Sonntag, dem 20. Oktober, an welchem über 2000 Personen gezählt werden konnten.

Dazu ist noch zu bemerken, daß die meisten Besucher, wie schon so oft, aus dem freundnachbarlichen Bayern, hauptsächlich aus dessen bäuerlichen Kreisen, aber auch aus seiner Metropole und deren Umgebung kamen, was uns verständlicherweise sehr freut. (Bild 56)

Besonderer Besuch

Anläßlich des Symposiums der Kommission des CIC (Conseil International de la Chasse) besuchten dessen Teilnehmer auch unser HAUS DER NATUR. Ihre Eindrücke faßten sie im Abschlußbericht dieses Symposiums in einem Satz zusammen: „Das Haus der Natur in Salzburg zu beschreiben, wäre seitenfüllend, jedoch ist es für diejenigen, die es noch nicht kennen, eine Weltsensation.“

Der Besuch unseres Museums im Jahre 1974

stieg erfreulicherweise gewaltig an, so daß insgesamt

177.764 Besucher

gezählt werden konnten. Das sind um 48.120 Besucher mehr als im Jahre 1973 und ergibt einen Tagesdurchschnittsbesuch von etwa 500 Besuchern.

Die meisten Besucher kamen — wie bisher — aus Österreich und aus der Bundesrepublik Deutschland, hauptsächlich aus Bayern. Die übrigen verteilen sich auf Angehörige verschiedener, vorwiegend englischsprechender, Länder. Deshalb haben wir auch einen Museumsführer in englischer Sprache aufgelegt. Seine vorzügliche Abfassung hat Frau Catherina von BERNRIEDER, Haslemere, England, in selbstloser Weise ausgeführt, wofür ihr auch an dieser Stelle herzlichst gedankt sei!

Unsere Besucher sind durchwegs zahlende Gäste. Denn wir gewähren nur ganz ausnahmsweise freien Eintritt, weil wir ein Privatmuseum sind, das von der öffentlichen Hand nur subventioniert wird.

Außerdem vertreten wir grundsätzlich den Standpunkt, daß es eine völlige Verkennung der Sachlage bedeutet, wenn der Besuch eines Museums überhaupt kostenlos erfolgen soll. Warum auch? Der Inhalt eines Museums besteht aus Werten, die sowohl real als auch ideal bedeutungsvoll sind und in den meisten Fällen erworben werden müssen, was Geld kostet. Und dieses Geld müssen wir in erster Linie durch die Einnahmen aus unseren Eintrittsgebühren aufbringen. Dazu sei bemerkt, daß unsere Eintrittsgebühren äußerst niedrig gehalten sind, um auch minderbemittelten Kreisen den Besuch zu ermöglichen.

VERSCHIEDENE BERICHTE

Warum Insektensammlungen ?

Über den praktischen Wert einer streng wissenschaftlichen Spezialsammlung
Von Dr. Peter Paul BABIY

Schon mancher mag sich diese Frage gestellt haben. Grundsätzlich ist der Sammeltrieb ein dem Menschen angeborener Urtrieb. Wenn in Urzeiten nicht der eine oder andere mehr Nahrung gesammelt hätte als er im Augenblick brauchte, hätte er keine Zeit zum Nachdenken, zum „Erfinden“ gehabt.

Haben Sie schon einmal von der berühmten Rothschild'schen „Floh'sammlung“ in Tring bei London gehört? Sie ist heute ein Bestandteil des Britischen Museums. Aber einst wurde ihr Gründer als „verrückter Vogel“ bezeichnet, legte er doch viel Geld für den Erwerb seiner Flöhe aus. Und die Leute meinten: „Warum bildet er sich ein, er müsse ihn von jedem Platz in Indien haben?“

Und dann gab es wieder einmal eine Pestepidemie in Indien, das damals noch „Britisch-Indien“ war. Es war lebenswichtig für die englische Verwaltung, zu wissen, in welchen Orten sie vor allem mit einem Auftreten und einer Verbreitung der Seuche zu rechnen hatte, weil Indien zu groß war und seine sanitären Einrichtungen nicht ausreichten, im ganzen Lande Maßnahmen gegen die Seuche zu ergreifen.

Nun wird die Pest — die ja ursprünglich eine Erkrankung der Nagetiere darstellt und von den auf diesen lebenden Flöhen übertragen wird — auf den Menschen vor allem von einem Rattenfloh übertragen, der besonders gerne auf den Menschen überwechselt. Im allgemeinen ist es nämlich nicht üblich, daß Flöhe von einem Wirtstier zu einem anderen übergehen.

Man mußte also feststellen, wo die Flohart, welche diese Gefahr bedeutete, in Indien vorkam. Hätte man nun erst Leute aussenden müssen, um das festzustellen, wäre es zu spät gewesen und diese wohl sehr schnell als erste Opfer von der Seuche hingerafft worden.

An diesen Plätzen gab es dann für die englische Verwaltung Alarmstufe I!

Durch die Konzentrierung der sanitären Maßnahmen wurde es möglich, erfolgreich gegen die Seuche vorzugehen. Und zu verdanken war der Erfolg einem spleenigen Engländer, der die verschrobene Idee hatte, in seiner großen Flohsammlung Rattenflöhe auch von jedem Winkel in Indien zu besitzen!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: [Verschiedenes, das unser Haus betrifft. - In: TRATZ Eduard, Salzburg 1975, Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg VI. Folge 1974. 14-15](#)